



Schlichte Eleganz, raffiniertes Design: Dieses Gartenhaus eines Kölner Architektenbüros kann auch eine Sauna beherbergen.

Foto: Gartenhauptdarsteller.de

PATRICK MÜLLER  
telecran@telecran.lu

Es gibt Zeitgenossen, denen reicht das eine eigene Heim, das sie haben, nicht. Sie schaffen sich noch ein zweites Domizil – direkt hinterm Haus, in der Kleingarten-Anlage oder dem Wiesengrundstück in freier Natur: Gartenhäuser erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Das hat bei manchem praktische Gründe, wenn er Stauraum für all die Gartenmöbel und -gerätschaften sucht, die sich im Laufe der Zeit ansammeln. Für andere ist das Zweitdomizil im Grünen ein Ort der Zuflucht, ein grünes Fleckchen Sehnsucht.

Um dieser Sehnsucht ein Zuhause zu geben, dazu existieren so viele Möglichkeiten wie nie zuvor. Heute ist das Gartenhaus keine altbackene Holzhütte im Einheitsdesign mehr. Stattdessen bietet sich eine riesige Vielfalt an Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten. Dem Ideenreichtum von Architekten ist es zu verdanken, dass ein Gartenhaus vieles sein kann: Arbeitsraum, Atelier, Partyzone, Gästezimmer oder Kinderspielplatz.

## Oasen der Entspannung

Wem es genügt, sich einen schattigen Platz für heiße Tage einzurichten, dem ist mit einem Gartenpavillon schon gedient. Ansprechend gestaltet, lässt sich daraus eine Oase der Entspannung zaubern – auch mit

exotischem Flair, wie bei den Bambus-Pavillons des im Dreiländereck ansässigen Anbieters Emporia Bali ([www.emporia-bali.com](http://www.emporia-bali.com)): Diese im balinesischen Stil gestalteten und auf der indonesischen Insel handgefertigten Pavillons bringen einen Hauch von Fernost in den Garten.

Schlichter, aber elegant im Design und hochwertig in der Verarbeitung sind die Designhäuser, die das Kölner Architekturbüro Baschton entworfen hat ([www.gartenhauptdarsteller.de](http://www.gartenhauptdarsteller.de)). Besonderer Clou: In alle angebotenen Haustypen lässt sich eine Gartensauna einbauen.

Vollends mit den Klischees bricht das Berliner Architekten-Duo Frank Schönert und Nanni Grau ([www.huettenundpalaeste.de](http://www.huettenundpalaeste.de)). Sie entwerfen ganz und gar unkonventionelle Mini-Domizile, deren Name Programm ist: Da gibt es etwa die „DuLa“ („Durch-Laube“) mit großen Tür- und Fensterelementen oder die „CaLa“ („Chamäleon-Laube“), deren Fassade die unterschiedlichste Gestalt annehmen kann. Aus Gartenhäusern werden so futuristische Wohnwürfel – etwas für den besonderen Geschmack.

Noch ausgefallener sind die Baumhäuser des Bremer Architekten Andreas Wenning ([www.baumraum.de](http://www.baumraum.de)): Sie lassen ihre Bewohner im wahrsten Sinne des Wortes abheben – da ist Schwindelfreiheit gefragt.

Und selbst wer auf die preisgünstigeren Eigenbau-Modelle aus dem Bauhandel zurückgreift, trifft auf eine große